

Zeitschrift: Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft
Herausgeber: Thurgauische Naturforschende Gesellschaft
Band: 54 (1997)

Artikel: Fledermäuse im Thurgau
Autor: Burkhard, Wolf-Dieter
Kapitel: 12: Die Fledermäuse der Schweiz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-593982>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Familie Echte Mäuse

Waldmaus	<i>Apodemus sylvaticus</i> (L., 1758)
Gelbhalsmaus	<i>Apodemus flavicollis</i> (Melchior, 1834)
Wanderratte	<i>Rattus norvegicus</i> (Berkenhout, 1769)
Hausratte	<i>Rattus rattus</i> (L., 1758)
Hausmaus	<i>Mus domesticus</i> Ratty, 1772
Zwergmaus*	<i>Micromys minutus</i> (Pallas, 1771)

Familie Wühler

Rötelmaus	<i>Clethrionomys glareolus</i> (Schreber, 1780)
Ostscherm Maus	<i>Arvicola terrestris</i> (L., 1758)
Feldmaus	<i>Microtus arvalis</i> (Pallas, 1778)
Erdmaus	<i>Microtus agrestis</i> (L., 1791)
Bisamratte	<i>Ondatra zibethicus</i> (L., 1766)

Familie Biberratten

Nutria*	<i>Myocastor coypus</i> (Molina, 1782)
---------	--

Ordnung Raubtiere (*Carnivora*)

Familie Kleinbären

Waschbär	<i>Procyon lotor</i> (L., 1758)
----------	---------------------------------

Familie Marder

Baummarder	<i>Martes martes</i> (L., 1758)
Steinmarder	<i>Martes foina</i> (Erxleben, 1777)
Hermelin	<i>Mustela erminea</i> L., 1758
Mauswiesel	<i>Mustela nivalis</i> L., 1766
Iltis	<i>Mustela putoris</i> (L., 1758)
Eurasischer Dachs	<i>Meles meles</i> (L., 1758)

Familie Hundartige

Rotfuchs	<i>Vulpes vulpes</i> (L., 1758)
----------	---------------------------------

Ordnung Paarhufer (*Artiodactyla*)

Familie Schweine

Wildschwein	<i>Sus scrofa</i> L., 1758
-------------	----------------------------

Familie Hirsche

Rothirsch	<i>Cervus elaphus</i> L., 1758
Reh	<i>Capreolus capreolus</i> L., 1758

Familie Hornträger

Gemse	<i>Rupicapra rupicapra</i> (L., 1758)
-------	---------------------------------------

* Vorkommen im Thurgau unsicher oder nur vorübergehend

12 DIE FLEDERMÄUSE DER SCHWEIZ

Die in der Schweiz nachgewiesenen Fledermausarten verteilen sich auf drei Familien: die Hufeisennasen (*Rhinolophidae*), die Glattnasen (*Vespertilionidae*) und die Bulldoggfledermäuse (*Molossidae*).

12.1 Familie Hufeisennasen (*Rhinolophidae*)

Die meisten der insgesamt 126 Arten von Hufeisennasen leben in den tropischen Gebieten der Alten Welt. Sie sind sehr wärmebedürftig. Nur fünf Arten kommen in Europa vor, lediglich noch deren zwei in der Schweiz: die Grosse und die Kleine Hufeisennase. Ihren Namen haben die Hufeisennasen von ihrem halbkreisförmigen, kompliziert geformten Haut-

lappen auf der Nase, welcher für die Aussendung der Rufe eine wichtige Rolle spielt. Die Schwanzflughaut wird – dies im Gegensatz zu den einheimischen Glattnasen – beim Laufen und in der Ruhephase auf den Rücken geklappt. Neben den beiden milchführenden Zitzen besitzen die Weibchen der Hufeisennasen noch ein Paar Haftzitzen in der Leistengegend, an denen sich die Jungtiere mit dem Gebiss festhalten.

Gattung Rhinolophus mit gegenwärtig 2 Arten

12.2 Familie Glattnasen (*Vespertilionidae*)

Die Familie der Glattnasen ist die artenreichste innerhalb der Ordnung der Fledertiere. Es sind etwa 320 verschiedene Arten bekannt. Vespertilioniden gibt es fast auf der ganzen Erde, einzelne Vertreter sind sogar nördlich des Polarkreises entdeckt worden. Doch auch für die Glattnasen gilt, dass sie hauptsächlich in warmen Gebieten vorkommen. In Europa sind 24 Glattnasenarten verzeichnet worden. Die meisten davon, 23 an der Zahl, sind auch in der Schweiz nachgewiesen. Einzig die Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*) fehlt hier.

<i>Gattung Myotis</i>	mit 9 Arten
<i>Gattung Pipistrellus</i>	mit 3 Arten
<i>Gattung Hypsugo</i>	mit 1 Art
<i>Gattung Nyctalus</i>	mit 3 Arten
<i>Gattung Eptesicus</i>	mit 2 Arten
<i>Gattung Vespertilio</i>	mit 1 Art
<i>Gattung Barbastella</i>	mit 1 Art
<i>Gattung Plecotus</i>	mit 2 Arten
<i>Gattung Miniopterus</i>	mit 1 Art

Innerhalb dieser Familie ist die Systematik in den letzten Jahren immer wieder in Bewegung geraten. So werden in unserer Region erst seit 1960 die beiden Langohr-Arten *Plecotus auritus* und *Plecotus austriacus* und seit 1958 die beiden Bartfledermaus-Arten *Myotis mystacinus* und *Myotis brandti* voneinander unterschieden. Dies hat zur Folge, dass bei früheren Fundvermerken oft nicht bekannt ist, um welche Spezies es sich handelt, ausser es seien überprüfbare «Museumsstücke». Das Vorkommen der Brandtfledermaus in Europa wurde erst 1958 durch TOPAL entdeckt, zwei Jahre später stellte BAUER fest, dass auch das Graue Langohr in Mitteleuropa heimisch ist. Die von TUPINIER (1977) als eigene Art herausgestellte Kleine Wasserfledermaus (*Myotis nathalinae*) wurde nach den Untersuchungen von BOGDANOWICZ und WOJCIK (1986) wieder der Nominatform *Myotis daubentoni* zugewiesen. Die Alpenfledermaus *Pipistrellus savii*, bisher als Art der Gattung *Pipistrellus* geführt, wurde von HORACEK und HANAK (1986) in eine eigene Gattung eingeteilt und wird jetzt *Hypsugo savii* genannt. Eine Änderung kündigt sich bei der Zwergfledermaus *Pipistrellus pipistrellus* an: Diese Spezies wird möglicherweise in Unterarten oder selbständige Arten aufgeteilt (BRAUN, 1994; HELVERSEN, 1989).

12.3 Familie Bulldoggfledermäuse (*Molossidae*)

Von dieser Familie, welche auf der ganzen Erde rund 90 verschiedene Arten zählt, lebt in Europa und damit auch in der Schweiz nur eine einzige Vertreterin, die Bulldoggfledermaus. Sie unterscheidet sich äusserlich von den übrigen einheimischen Arten durch den weitgehend freiliegenden Schwanz sowie die Form und die Stellung der Ohren. Die meisten Molossidae vertei-

len sich auf die tropischen und subtropischen Zonen der Alten und der Neuen Welt; die Bulldoggfledermaus wurde denn in der Schweiz auch nur im Tessin, im Bergell und vor allem im Wallis nachgewiesen.

Gattung *Tadarida*

mit 1 Art

12.4 Übersicht über die in der Schweiz nachgewiesenen Fledermausarten

Die Mittelmeer-Hufeisennase (*Rhinolophus euryale*) ist eine mediterrane Art, von der nur einige wenige ältere Beobachtungen aus dem Genfer Becken sowie einige Knochenfunde aus dem Wallis bekanntgeworden sind (ARLETTAZ, 1995 b). Dass die Art im Wallis, der klimatisch wärmsten und trockensten Gegend der Schweiz, noch in neuerer Zeit gelebt hat, ist nicht erwiesen, aber auch nicht auszuschliessen.

Liste der in der Schweiz im 20. Jahrhundert nachgewiesenen Fledermausarten:

Familie Hufeisennasen	(<i>Rhinolophidae</i>)
Grosse Hufeisennase	<i>Rhinolophus ferrumequinum</i> (Schreber, 1774)
Kleine Hufeisennase	<i>Rhinolophus hipposideros</i> (Bechstein, 1800)
(Mittelmeer-Hufeisennase)*	<i>Rhinolophus euryale</i> (Blasius, 1853)
Familie Glattnasen	(<i>Vespertilionidae</i>)
Kleine Bartfledermaus	<i>Myotis mystacinus</i> (Kuhl, 1819)
Brandtfledermaus	<i>Myotis brandti</i> (Eversmann, 1845)
Wimperfledermaus	<i>Myotis emarginatus</i> (Geoffroy, 1806)
Fransenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i> (Kuhl, 1818)
Bechsteinfledermaus	<i>Myotis bechsteini</i> (Natterer in Kuhl, 1818)
Grosses Mausohr	<i>Myotis myotis</i> (Borkhausen, 1797)
Kleines Mausohr	<i>Myotis blythi</i> (Tomes, 1857)
Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentoni</i> (Leisler in Kuhl, 1819)
Langfussfledermaus	<i>Myotis cappaccinii</i> (Bonaparte, 1837)
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i> (Schreber, 1774)
Rauhhaufledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i> (Keyserling & Blasius, 1839)
Weissrandfledermaus	<i>Pipistrellus kuhlii</i> (Natterer in Kuhl, 1819)
Alpenfledermaus	<i>Hypsugo savii</i> (Bonaparte, 1837)
Kleiner Abendsegler	<i>Nyctalus leisleri</i> (Kuhl, 1818)
Grosser Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i> (Schreber, 1774)
Riesenabendsegler	<i>Nyctalus lasiopterus</i> (Schreber, 1780)
Nordfledermaus	<i>Eptesicus nilssoni</i> (Keyserling & Blasius, 1839)
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i> (Schreber, 1774)
Zweifarbefledermaus	<i>Vespertilio murinus</i> L., 1758
Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i> (Schreber, 1774)
Braunes Langohr	<i>Plecotus auritus</i> L., 1758
Graues Langohr	<i>Plecotus austriacus</i> (Fischer, 1829)
Langflügelfledermaus	<i>Miniopterus schreibersi</i> (Natterer in Kuhl, 1819)
Familie Bulldoggfledermäuse	(<i>Molossidae</i>)
Bulldoggfledermaus	<i>Tadarida teniotis</i> (Rafinesque, 1814)

* Vorkommen in der Schweiz fraglich

Fettdruck: Arten, die nach 1960 im Thurgau festgestellt wurden

Die während einigen Jahren als selbständige Art geführte Nathalie-Fledermaus, auch Kleine Wasserfledermaus genannt (*Myotis nathalinae*), von TUPINIER 1977 beschrieben, wird heute als Morphotyp der Wasserfledermaus angesehen; sie ist deshalb aus den Artenlisten wieder verschwunden. Im Thurgau wurde ein Exemplar gefunden, das als «Nathalie-Fledermaus» angesehen werden müsste.

12.5 Die «Rote Liste der gefährdeten Fledermäuse der Schweiz»

Im Jahre 1994 hat das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) einen neu überarbeiteten Band «Rote Listen der gefährdeten Tierarten der Schweiz» herausgegeben. Innerhalb dieser Sammlung von insgesamt 17 «Roten Listen» sind die Fledermäuse in einer eigenen dargestellt und kommentiert. Aufgeführt sind alle 26 in der Schweiz nachgewiesenen Fledermausarten.

Nur zwei von ihnen, die Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) und die Weissrandfledermaus (*Pipistrellus kuhlii*), gelten gesamtschweizerisch als «nicht gefährdet» (Kategorie n). Alle anderen Arten sind auf irgend eine Weise als in ihrem Bestand bedroht anzusehen.

Als «ausgestorben» oder «verschollen» (Kategorie 0) wurde die Langfussfledermaus (*Myotis capaccinii*) eingestuft. Vier Arten, die Grosse Hufeisennase (*Rhinolophus ferrumequinum*) und die Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*), die Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) und die Langflügelfledermaus (*Miniopterus schreibersi*) werden als unmittelbar «vom Aussterben bedroht» (Kategorie 1) betrachtet. Als «stark gefährdet» (Kategorie 2) sind das Grosse Mausohr (*Myotis myotis*), das Kleine Mausohr (*Myotis blythi*) und die Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*) eingestuft. Für den Laien mag es seltsam sein, dass Arten, die nur sehr selten auftreten wie beispielsweise die Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteini*), die Brandtfledermaus (*Myotis brandti*) oder der Kleine Abendsegler (*Nyctalus leisleri*) lediglich als «potentiell gefährdet» gelten (Kategorie 4 b). Hier ist zu berücksichtigen, dass diese Arten in der Schweiz nur wenige regional oder gar lokal begrenzte Vorkommen aufweisen. Meist ist ihre Verbreitung in der Schweiz nicht genau bekannt. Sie werden wegen dieser Unsicherheiten «nur» als «potentiell gefährdet» klassiert, obwohl lokal oder regional begrenzte Ereignisse die Population zumindest teilweise auslöschen könnten. Es wird denn auch im Kommentar zur Liste der gefährdeten Fledermausarten festgehalten, der angegebene Gefährdungsgrad sei «vorsichtig zu interpretieren».

Der Vergleich mit den Einstufungen in Deutschland zeigt, dass man dort strenger vorgeht. So gilt die Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*) in Baden-Württemberg als «vom Aussterben bedroht», bei uns in der Schweiz aber nur als «potentiell gefährdet», obwohl sie in beiden Ländern in ähnlich geringer Dichte vorkommt. Geht man von der schweizerischen Liste aus, so sind 13 der 26 Arten, also genau die Hälfte, den Kategorien 0 bis 3 zugewiesen, gelten also als «ausgestorben», «vom Aussterben bedroht», «stark gefährdet» oder «gefährdet». Von den 20 für Baden-Württemberg aufgelisteten Arten ist keine als «nicht gefährdet» eingestuft.

In der Tabelle rechts sind jeweils beide Klassierungen angegeben, da das Untersuchungsgebiet – der Kanton Thurgau – seinen ganzen nördlichen

*Gefährdungsgrad der in der Schweiz heimischen Fledermausarten nach
«Rote Listen der gefährdeten Tierarten der Schweiz» und
«Fledermäuse in Baden-Württemberg II»
(DUELLI, 1994; MÜLLER, 1993)*

	Alpennordseite	Alpensüdseite	Schweiz	Baden- Württemberg
Grosse Hufeisennase	1	1	1	0
Kleine Hufeisennase	1	1	1	0
Kleine Bartfledermaus	3	3	3	2
Brandtfledermaus	4b	4b	4b	1
Wimperfledermaus	4a	4a	4a	1
Fransenfledermaus	4b	4b	4b	1
Bechsteinfledermaus	4b	4b	4b	1
Grosses Mausohr	2	2	2	3
Kleines Mausohr	–	2	2	–
Wasserfledermaus	3	3	3	2
Langfussfledermaus	–	0	0	–
Zwergfledermaus	n	n	n	3
Rauhhaufledermaus	3	3	3	1
Weissrandfledermaus	4a	n	n	–
Alpenfledermaus	4b	4b	4b	–
Kleiner Abendsegler	4b	4b	4b	1
Grosser Abendsegler	3	3	3	2
Riesenabendsegler	4a	4a	4a	–
Nordfledermaus	4a	4a	4a	1
Breitflügelfledermaus	2	2	2	1
Zweifarbentfledermaus	4a	4a	4a	1
Mopsfledermaus	1	1	1	0
Braunes Langohr	3	3	3	2
Graues Langohr	4b	4b	4b	1
Langflügelfledermaus	1	1	1	0
Bulldoggefledermaus	–	4a	4a	–

Gefährdungskategorien:	0	ausgestorben/verschollen/ausgerottet
	1	vom Aussterben bedroht
	2	stark gefährdet
	3	gefährdet
	4 a	potentiell gefährdet/selten
	4 b	potentiell gefährdet/taxonomischer
		Stand nicht geklärt
	n	nicht gefährdet

Grenzabschnitt, mit über 70 Kilometern der längste, mit dem Land Baden-Württemberg teilt.

Rote Listen können nur als Hilfsmittel mit begrenztem Aussagewert betrachtet werden; sie sind Spiegel des aktuellen Wissensstandes und der von verschiedensten Interessen beeinflussten Bemühungen um den Schutz oder um die Nutzung der Natur. Sie müssen stets wieder überarbeitet und dem jeweiligen neuen Erkenntnisgrad angeglichen werden.

13 BESCHREIBUNG DER IM KANTON THURGAU NACHGEWIESENEN FLEDERMAUSARTEN

Vorbemerkungen:

Die Beschreibung der Arten stützt sich zum ersten auf unsere persönlichen Beobachtungen, auf den provisorischen Bestimmungsschlüssel für die Fledermausarten der Schweiz (Entwurf KOF, Koordinationsstelle Ost für Fledermausschutz in Zürich, STUTZ & al., 1994, noch unveröffentlicht) und auf Angaben aus folgender Literatur: GEBHARD 1991; KULZER et al., 1987; REICHHOLF, 1983; SCHÖBER und GRIMMERGER 1987 sowie auf die Artbeschreibungen im 1995 erschienenen Band «Säugetiere der Schweiz», welche von schweizerischen Fledermausforschern und Fledermausschützern verfasst worden sind (HAUSSER, 1995).

Beschrieben werden alle Arten, welche im 20. Jahrhundert im Kanton Thurgau nachgewiesen werden konnten, sowie jene Arten, deren Auftreten in naher Zukunft nicht ausgeschlossen werden sollte. Um Quervergleiche zu erleichtern, sind die Artbeschreibungen jeweils in ähnlicher Weise erstellt worden.